



Beispiel 6

Mobilität ermöglichen



Veranschaulichung

Margarethe Finck besucht heute Frau Wollersheim im Krankenhaus. Vor einer Woche wurde die 90-jährige allein lebende Frau nachts mit einer akuten Atemnot bei bestehender Herzschwäche Notfallmäßig eingeliefert. Nachdem die akuten Beschwerden schnell gelindert werden konnten, steht die Entlassung in die häusliche Umgebung unmittelbar bevor.

Frau Finck, die sich seit einem Jahr im Krankenbesuchsdienst der Kirchengemeinde St. Gereon engagiert, kennt Frau Wollersheim von den Seniorennachmittagen in der Gemeinde. Während des Krankenhausaufenthaltes hat sie Frau Wollersheim bereits einmal besucht, um ihr die weitere Einbindung in die Gemeinde zuzusichern.

Heute klärt sie gemeinsam mit Frau Wollersheim und der zuständigen Pflegefachkraft, Schwester Monika Hensel, ab, welche Unterstützung bei der Rückkehr aus dem Krankenhaus benötigt wird und wer welche Aufgaben übernehmen kann. Gemeinsam mit Schwester Monika verständigen sich die beiden Frauen darauf, dass Frau Finck am Tag der Entlassung die Wohnung heizt.

Frau Finck bietet zudem an, Frau Wollersheim am Tag der Entlassung im Krankenhaus abzuholen und sie gemeinsam mit dem Krankentransportdienst in ihre Wohnung zu begleiten. „Dann könnten Sie mir doch gleich am Wochenende bei der Körperpflege behilflich sein“, meint Frau Wollersheim. Frau Finck war fast bereit, ihre Unterstützung zuzusagen, doch Schwester Monika wendet ein, dass das die Aufgabe des ambulanten Pflegediensts sei. Sie werde sich darum kümmern, dass Frau Wollersheim schnellstmöglich Unterstützung von einer Pflegefachkraft erhält.

Anforderungen

Die beschriebene Handlungssituation ist als eine typische Situation anzusehen, die folgende allgemeine Merkmale aufweist

- das Engagement bezieht sich auf den Bereich von Besuchen
- es handelt sich um ein aufsuchendes Angebot durch Mitglieder des sozialen Netzes, das während eines Krankenhausaufenthaltes und bei der Rückkehr in das häusliche Wohnumfeld zur Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte im Wohnumfeld dient
- es erfordert die Abstimmung und Aushandlung zwischen Engagierten, Professionellen und weiteren Mitgliedern des sozialen Netzes
- zentrales Gestaltungsmerkmal des Besuches ist das Gespräch, das mit kleineren Erledigungen verbunden sein kann
- Gesprächsgegenstand bzw. Gesprächsinhalte werden i. d. R. vom Bedarf, von den Anliegen und den Themen der Besuchten bestimmt

- sie fordern Verschwiegenheit, Diskretion und vertrauliche Behandlung
- es handelt sich um ein Einzelangebot, in dem sich Besucher und Besuchter aufeinander einlassen
- der Kontakt ist bereits vor der Aufnahme vorhanden, wird während der Aufnahme gepflegt und begleitet die Überleitung in die häusliche Versorgung
- er setzt Orientierungswissen über Zuständigkeiten und Abläufe an der Schnittstelle zwischen Krankenhaus und häuslicher Versorgung voraus

Kompetenzen

Das freiwillige Engagement in der beschriebenen Handlungssituation fördert vor allem folgende Kompetenzen

- sich mit der Bedeutung des sozialen Netzes für das Wohlbefinden, die Einbindung und Teilhabe des älteren Menschen auseinanderzusetzen (Reflexivität als Selbstständigkeit im Rahmen personaler Kompetenz)
- Beziehungen unter den Bedingungen von Krisensituationen sensibel und angemessen fortzuführen (Beziehungsfähigkeit als Sozialkompetenz im Rahmen personaler Kompetenz)
- Verständnis für die mit Krankheit, Leid und institutionellen Übergängen verbundenen Gefühle der älteren Menschen zu entwickeln und (Gemeinde-)Mitglieder von üblichen Rollenerwartungen zu entpflichten (Kooperationsfähigkeit als Sozialkompetenz im Rahmen personaler Kompetenz)
- die eigenen Erwartungen an verschiedene Rollen reflektieren (Reflexivität als Selbstständigkeit im Rahmen personaler Kompetenz)
- in Zuständigkeiten und Abläufe im Zusammenhang mit dem Entlassungsmanagement in Krankenhäusern Einblick zu nehmen und das eigene Handeln einzuordnen (Orientierungswissen im Rahmen von Fachkompetenz)
- sich mit Pflegefachkräften abzustimmen und das eigene Handeln mit dem der Pflegefachkräfte zu koordinieren (Kommunikation als Teil von Sozialkompetenz im Rahmen personaler Kompetenz)
- Grenzen zu setzen und argumentativ zu vertreten sowie eigene Grenzen zu akzeptieren (Argumentationsfähigkeit als Kommunikationsfähigkeit im Rahmen von Sozialkompetenz)
- Konflikte konstruktiv zu handhaben (instrumentelle Fertigkeiten als Teil von Fachkompetenz, Kommunikation als Teil von Sozialkompetenz)
- sich der Bedeutung des eigenen Engagements für sich selbst bewusst zu werden (Reflexivität als Selbstständigkeit im Rahmen personale Kompetenz)
- die eigene (Weiter-)Entwicklung im Engagementbereich zu würdigen (Lernkompetenz als Selbstständigkeit im Rahmen personaler Kompetenz)